

Fischer liess Wels wieder frei: Anzeige am Hals

KLINGNAU.
Fischer Andreas Berzins fing einen Riesenwels und liess ihn wieder frei. Ihm droht eine Geldstrafe.

164 cm lang und 30 kg schwer: Mit diesem Prachtsexemplar posierte Andreas Berzins Anfang Woche in Klingnau AG. Doch die Anglerfreude war von kurzer Dauer: «Die Jagdverwaltung wird Strafanzeige einreichen», so der kantonale Jagd- und Fischereiverwalter René Altermatt zur «Aargauer Zeitung».

Weil der Fischer den Wels nach dem Photoshooting freigelassen und nicht getötet hat, verstösst er gegen die Tierschutzbestimmung. Diese verbietet, «das Angeln mit der Absicht, die Fische wieder freizulassen». Ausnahme: Der Fisch kann nicht verwertet werden. «Im Extremfall – wenn es sich um massive Tierquälerei handelt – kann eine Geldstrafe von bis zu einer Million Franken gesprochen werden», so Anwalt Gieri Bollinger von Tier im Recht.

Der erfahrene Angler Berzins würde es

trotz allem wieder so machen: «So einen wunderschönen Fisch fängt man nur einmal im Leben.» Unterstützung erhält Berzins von Roland Seiler, Präsident des Schweizerischen Fischerei-Verbands: «Die neue Verordnung ist eine Schreibtischtäter-Gesetzgebung. Es ist doch verständlich, dass man ein solches Ausnahmexemplar fotografiert und wieder freilässt.»

Berzins hofft nun, dass er seine Fischerkarte behalten kann. «Die Anzeige war mir das einmalige Erlebnis wert.» **Gabi Schwegler**



Berzins mit seinem aussergewöhnlichen Fang. W. Schwager

Nur Linke steht hinter Maurer – Jet-Hersteller nicht informiert

BERN. Bundesrat Ueli Maurer findet nur linke Anhänger für die Idee, auf neue Kampfjets zu verzichten. Für die SP ist das Jet-Geschäft bereits tot, die FDP dagegen vermutet hinter Maurers Vorgehen Taktik. Offiziere sprechen von einer sicherheitspolitischen Bankrotterklärung.

Währenddessen sind die Hersteller der drei möglichen Tiger-Nachfolger noch nicht über die jüngsten Entwicklungen informiert worden. «Für uns ist der nächste Meilenstein die Ablieferung der letzten verlangten Unterlagen am 6. November», hiess es bei Rafale International. Eine Sprecherin des Gripen-Herstellers Saab sagte, das Unternehmen warte auf offizielle Informationen, bevor irgendwelche Kommentare abgegeben würden.

Anzeige

Teuer ist gar nicht ok.

